

Hochmann
Glaubensbekenntnis

1703



Ernst Christoph Hochmañs
von Hohenau

220

**Glaubens Be-
kenntniß/**

Geschrieben aus seinem ARREST/
auff dem

Hoch-Gräfl. Pippisch. Schloss
Detmold/

Sammt

Einer an die Juden gehaltenen

R E D E.

Auff gnädige Verordnung
Seiner Hoch-Gräfl. Excell.
Des Regierenden Herrn
Graffen zu der Lippe/

Vorigen Jahres in Druck
gegeben.

Und nun wieder aufgelegt /
Anno 1703.

1943K 1209



Dem
Hochgebohrnen Graffen
und Herrn /
Graff Friedrich
Adolph /
Reglerenden
Graffen und Edlen Herrn
zur Lippe / ꝛ.
Souverainen von Blauen und
Ameyden / Erb-Burg-Graffen
zu Utrecht / ꝛ.
Meinem gnädigen Graffen und
Herrn.





Hochgebohrner Graff/
Gnädiger Graff und Herr.

Nachdem von Mr. Suchs mir
gestern bey Nacht angekün-
diget ward/ daß die gnädige Herr-
schafft in meine unterthänigst ge-
betene Dimission gnädig gewilliget/
wann ich nur vorhero ein kurzes
Glaubens Bekantniß von mir ge-
stellet haben würde; als habe sol-
ches hiemit ganz kützlich ent-
werffen sollen/ wie folget:

Ich gläube ein einiges/
Ewiges/ allmächtiges/
allgegenwärtiges Wesen/so
sich in dem alten Testament/
der Gott Abrahams/ Isa-
acs und Jacobs/ in dem neu-
en

en Bund aber als Vater/
 Sohn und H. Geist geoffenbahret hat / Matth. 28. v. 19. Und befinde ich in meiner Seelen nicht nöhtig zu seyn/ darüber viel zu disputiren/ oder zu critifiren/ sondern halte für besser / diesen ewigen Gott in Vater! / Sohn und Geist/ sich demühtig zu unterwerffen / und seine inwendige Wirkung zu erfahren / wie der Vater den Sohn / und der Sohn hinwieder den Vater inwendig offenbare / und solches durch die kräfttliche Wirkung des H. Geistes / ohne welche in göttlichen Dingen nichts erkant werden kan. Und dieses ist

ist auch allein das ewige Le-
ben / daß man diesen einigen
Gott recht erkene / wie Chri-
stus spricht: Joh. 17. v. 3. Da-
mit ich aber mich fürklich er-
kläre / so bekenne mich dißfals
zu dem uhralten Apostoli-
schen Glaubens Bekantniß:
Credo in unum Deum, &c.

Von der Wasser-Tauffe
glaube ich / daß sie Christus
allein für die Erwachsene / un-
nicht für die unmmündigen
Kinder eingesezet / weil man
davon in der ganzen Heil.
Schrift kein Jota eines auß-
drücklichen Befehls aufwei-
sen kan ; denn die argumenta
und gute Meynungen sind
mir in diesem Punct nicht
A 3 hin-

hinlänglich/sondern da müssen außdrückliche von GOTT oder Christo außgesprochene Befehl seyn/ wie der außdrückliche Befehl von der Beschneidung da ist / von welcher man aber auff die Tauffe der Kinder ohne Gottes Befehl nicht argumentiren darff.

Von dem heil. Abendmal glaube ich/daß es nur für die außgewählte Jünger Christi/die mit Verleugnung alles weltliche Wesens/ Christo Jesu in der That und Wahrheit nachfolgen/eingesetzt sey; darum der Bund Gottes sehr geschmähet/ auch sein Zorn über die ganze

ße

ke Gemeine gereizet wird/
 wen die gottlosen Welt-kin-
 der zu dem Liebes-Mahl des
 HErrn zugelassen werden/
 wie es doch heutiges Tages
 leider! geschieht.

Von der Vollkommenheit
 glaube ich/ daß / ob ich schon
 in sündlichen Saamen ge-
 zeuget und geböhren bin/ ich
 dennoch durch'CHRISTUM
 nicht allein gerecht/ sondern
 auch vollkommen geheiligt
 werden kan; so daß gar keine
 Sünde in mir bleiben darff/
 wenn ich zur Vollkommenheit
 werde gelanget seyn/ welche
 da ist die vollkommene geist-
 liche Manns-Statur in Chri-
 sto: Ich rühme mich aber
 A 4 noch

noch nicht / daß ich die Voll-
 kommenheit ergriffen habe /
 sondern ich jage derselbē mit
 Paulo in allem Ernst und Ei-
 fer nach / und deswegen hab
 ich mich auch Gott und dem
 Lamm zum völligen Dienst
 geheiligt / daß ich nichts
 mehr in dieser Zeit verlange /
 als in dem Dienst Gottes un
 des Evangelii von Christo /
 alle meine Lebens-Kräfte
 zu verzehre / als worzu mich
 Gott für viel tausenden
 außgesondert und erwehlet
 hat. Daß man aber voll-
 kommen werden könne / ist
 aus der ganzen Schrift aus
 allen Blättern fast zu bewei-
 sen; Ich führe aber dismahl
 nur

nur diesen einzigen gar deut-
lichen Spruch an/ Hebr: 7. v.
25. nach Piscatoris Version:
Daher Er auch vollkõmlich
seelig machen kan diejenige/
die durch ihn zu Gott kõmen/
als der da immerdar lebet/
für sie zu bitten. Es ist nicht
genug/ daß eine grosse Erlõs-
sung durch Christum für
mich geschehen; sondern es
muß auch diese Erlõsung von
Sünd / Tod / Teuffel und
Hölle / inwendig in meine
Seel durch den Sohn des le-
bendigen Gottes / und sein
theures Mittler-Ampt aus-
gewircket werden/ daß so wol
das Prophetische / Hohe-
priesterliche / als auch das

Königl. Ampt sich kräftig
 in der Seelen / bis zu Erlan-
 gung des vollkommenen E-
 benbildes Gottes hervor-
 thue / und also Christus in
 uns eine geistliche Gestalt
 gewinne. Wo aber dieses
 nicht so lebendig in der See-
 len durch Christum bey Lei-
 bes Leben vorgehet / kan
 man nach dem zeitlichen To-
 de nicht zur Anschauung
 Gottes kommen / weil ohne
 die Heiligung niemand Gott
 schauen wird. Denn wer die-
 se Hoffnung zu ihm hat/
 nehmlich zur Anschauung
 Gottes zu gelangen / der
 muß sich reinigen / gleichwie
 Er auch rein ist / 1. Joh. 3. 2. Ebr.
 12. 14. 2 Cor. 7. 1.

Von

Von dem Ampt des Geistes glaube ich/ daß Christus der das Haupt der Gemeine ist/ allein Lehrer und Prediger einsetzen / und ihnen die Tüchtigkeit darzu geben könne/ und keine menschliche Obrigkeit. Denn nur allein der über alle Himmel auffgefahrene/ und alles erfüllende Christus hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern / daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Ampts/ Eph. 4. v. 10. 11. Und Act. 20: v. 28. stehet außdrücklich: Der H. Geist (NB. und keine menschliche Obrigkeit)

Obrigkeit) habe sie gesetzt
zu Bischöffen / zu wenden die
Gemeine Gottes / welche er
durch sein eigen Blut erwor-
ben hat.

Vonder Obrigkeit glau-
be / daß sie in dem Reich der
Natur eine göttliche Ord-
nung sey / welcher ich mich
auch gerne in allen Civil-
Dingen unterwerffe / nach
der Lehre Pauli / Rom. 13. v. 1.
2. 3. 4. 3. 6 7. In Dingen aber die
wider Gottes Wort und
mein Gewissen oder die Frey-
heit Christi streiten / gestatte
ich ihr mit allen wahren Ev-
angelischen keine Gewalt ;
den da heisset es : Man muß
Gott mehr gehorchen als
den

den Menschen / Act. 5. v. 29. un-
 leide ich / so mir wider Gott
 und das Gewisse etwas wil
 aufgebürdet werden / lieber
 alle unrechtmäßige Gewalt /
 als daß ich dawider handeln
 solte; Ich bitte auch Gott /
 daß er es denen Obrigkeiten
 nicht zurechnen / sondern sie
 befehren wolle. Dieses aber
 bekenne ich auch ferner / daß
 es eben nicht de essentia Magi-
 stratus Politici sey / daß sie ein
 Christ sey; Denn es ist der
 Türck zu Constantinopel /
 und der Pabst zu Rom auch
 eine wahre Obrigkeit in dem
 Reich der Natur / aber des-
 wegen sind sie doch keine
 Christen. Denn / wenn ich ei-
 ne

ne Obrigkeit mit dem venerabl. prædicat: Christlich: belegen soll / so muß ich an ihr spüren können / daß sie Christi Geist habe; sonst sage ich mit dem H. Paulo / Rom. 8. v. 9: Wer Christi Geist nicht hat / der ist nicht sein / und einfolglich auch keine Christliche Obrigkeit: sondern ich considerire und respectire sie nur als Heydnische Potenzen / welche aber ihren periodumbald erreicht haben werden / weil ich aus GOTTES Wort unfehlbar überzeuget bin / daß der zu des Vaters Rechten sitzende glorieuse Christus bald herein breche / und alle Heydnische Potenzen
taten

taten von ihren Stühlen
 stossen/und nach der H. Ma-
 ria Weissagung die Niedri-
 gen erheben wird/Luc. 1.v. 52.
 Denn das Scepter Christi
 wird alle andere Thierische
 Reiche zerstöhren und zer-
 malmen/ Dan 2.v. 44. Ja es
 stehet außdrücklich Apoc. 17, 14
 daß das Lamm das Thier
 und seinen Anhang über-
 winden werde; denn diß wer-
 de streiten mit dem Lamm/
 und das Lam wird sie über-
 winden / denn es ist der
 Herr aller Herren/ und der
 König aller Könige/ und mit
 ihm die Berufene/ und Aus-
 erwählte/ und Gläubige. Un-
 weil das Reich Christi so na-
 he

he vor der Thür ist/ so gestehe
 ich ganz gern/ daß ich als ein
 geistlicher Statist gelernet ha-
 be/ auf die aufgehende Son-
 ne der Gerechtigkeit mehr
 reflexion, als auf die in kurz-
 zem nach des HErrn Pro-
 phetischen Wort abgehende
 Hoheit der Welt/ zu machē;
 Denn jene dauret in die E-
 wigkeiten der Ewigkeit; die-
 se aber werden ihren perio-
 dum durch die bevorstehende
 Gerichte Gottes bald errei-
 chet haben.

Was schlich den Punctum vor
 der Wiederbringung der ver-
 dammten Menschen nach dem
 Tod anlanget / so sehe ich nicht /
 wie es hujus loci sey/ denselben e-
 ben anzuführen/ weil er gar eine

zu

zu weitläufftige deduction erfo-
 dert / wenn er deutlich und klar
 verstanden werden sol: Nur die-
 ses wil hier ganz kurtz pro funda-
 mento immobili anziehen / daß
 gleich wie alle Menschen in A-
 dam gefallen sind / also müssen
 auch durch den andern Adam /
 Christum / alle Menschen wieder-
 gebracht werden; so dieses nicht
 wäre / so folgete nothwendig / daß
 Christus nicht mächtig genug
 wäre / das menschliche Geschlecht
 zu wiederbringen / welches durch
 Adam verlohren gangen; und
 kan hievon das ganze 5te Capitel
 ad Rom. gelesen / und daraus er-
 sehen werden / wie die Wieder-
 bringung in dem Mittler-Amte
 Christi viel stärker und mächtiger
 sey / als der Sünden-Fall in
 Adam kaum gewesen ist; 1 Cor.
 15. v. 22. stehet auch ausdrücklich:
 Wie

Wie sie in Adam alle sterben/also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Aber wie schon gedacht / es kan nach seiner Würde diese Materie hier ohnmöglich ausgeführet werden; sondern es würde hierzu ein mündlicher Vortrag erfordert/ wenn alle hiebey vorfallende Einwürffe und dubia aus Gottes Worte erörtert werden sollten. Und weil dieses die vornehmsten Puncten sind/ so heutiges Tages in controversa quaestione sind/ als habe dieselbe hie mit kürzlich und in Eylum meines so langwierigen Arrestes überhaben zu seyn/ auff gnädigen Ober. Herzl. Befehl aufsetzen/ und einer hohen Landes-Obrigkeit hiermit unterthänig überreichen sollen; mit diesem angehängten herbstlichsten Wunsch/

Daß

Daß Gott der Allerhöchste dieselbe mit seinem kräftigen Licht von oben kräftiglich erleuchten und bestrahlen wolle. Und weil ich auch vielleicht keine Gelegenheit mehr haben möchte/ vor der hohen Obrigkeit dieses Landes zu erscheinen; als statte hiemit erstlich Gott dem Allmächtigen / und den auch der gnädigen Herrschafft schuldigen und ganz submissen unterthänigen Dank ab/ für alles Gute/ so ich Zeit meines hier seyns auf diesem Schloß genossen: Gott/der da reich ist von Barmherzigkeit / und nicht einē Trunck kaltes Wassers / so den Seinigen gereicht wird/ unbelohnet zulassen versprochen hat/ vergelte alles dasjenige/was mir allhier Gutes geschehen ist / in dieser Zeit und in der Ewigkeit;

ja

ja Er lasse dasjenige ernstliche
 Flehen und Fürbitten für den
 Herrn dieses Hauses/ seine Frau
 Gemahlin und alle hohe Ange-
 hörige dieses Hauses/ so zu Gott
 durch Christum von mir und
 meinem lieben Bruder Breuning
 ist abgeschicket worden/ doch bald
 in die Erfüllung gehen / damit
 Christus in diesem Hause als Kö-
 nig offenbahr werden / und alle
 fremde Herrschafft der Finsterniß
 zum Schemel seiner Füße in kur-
 zem geleget werden möge. Und
 ob ich schon nicht mehr in dieser
 Hause oder Lande gegenwärtig
 seyn darff / werde ich doch nicht
 unterlassen / für die unsterbliche
 Seele des theuesten FRIDE-
 RICH ADOLPHS meine herzhli-
 che Fürbitte zu Gott / dem Va-
 ter der Geister alles Fleisches / zu
 con-

continuiren / und so lang ich A-
them hole / verharre des ganzen
Hoch-Gräfl. Hauses

Detmold den 29 Nov.

1702.

Untertäniger treuer Fürbitter
Ernst Christoph Hochmann
von Hohenau.

Von dem Ehestand.

VON dieser Materie habe die-
ses aus Gottes Wort einge-
sehen / daß Gott von Anfang den
Menschen nach seinem Bilde /
Männliches und Weibliches Ge-
schlechts in einer Person ge-
schaffen / Genes. I. v. 27. so / daßer
auch aus sich selbst seines glei-
chen auf eine magische und geist-
liche Weise progeneriren und
fort-

fortpflanzen sollte. Er ist aber
 in diesem Stande nicht geblie-
 ben/sondern gleich wie er von dem
 vollkommenen Bilde Gottes ab-
 gewichen / also hat er auch diese
 Krafft aus sich selbst zu generiren
 verlohren: und gleich wie er nicht
 auf einmahl / sondern nach und
 nach gesunken / daß Gott der
 Herr verursacht ward / weil er
 sahe / daß er nicht weiters in sei-
 nem Ebenbilde bestehen konte
 noch wolte / (sintemahl der Wille
 von Gott abzuweichen dem
 Menschen in seiner ersten Schöp-
 ffung nicht benommen ward)
 ihn aus einem Erden-Kloß zu for-
 miren / ihm einen lebendigen O-
 dem in seine Nasen einzublasen/
 daß der Mensch eine lebendige
 Seele ward / Genes. 2. v. 7; also
 ist der Mensch noch tieffer gesun-
 cken: Denn als er sahe / daß alle
 Thiere

Thiere ihres gleichen hatten/ für
 sich aber keine Gehülffe sahe/ die
 um ihn wäre/ und doch eine Be-
 gierde nach seines gleichen in ihm
 entstunde; als condescendirte
 gleichsam Gott/und fand bey sol-
 cher Sinckung des Adams selbst
 nicht gut/ daß der Mensch allein
 sey/ (da doch Gott vorher sagte/
 daß alles/ was er gemacht hatte/
 und mithin nothwendig der
 Mensch/ in seinen zweyerley in
 sich selbst habenden Geschlechtern
 sehr gut war/ Genes. 1. v. 31.) son-
 dern er wolte ihm eine Gehülffin
 machen/ die um ihn sey; da ließ
 Gott der HERR einen tieffen
 Schlaff (welcher abermahl eine
 infallible marque der schon ge-
 schehenen Sinckung und
 Schwachheit in Adam war/ wel-
 cher er nicht unterworffen gewe-
 sen wäre / so er in seinem ersten
 An-

angeschaffenen Bilde Gottes be-
 stehen blieben wäre) fallen auff
 den Menschen / und bauete ein
 Weib aus des Menschen Ripbe/
 und bracht sie zu ihm: und wur-
 de darnach der Fall durch das
 Weib offenbahr / so / daß nach sol-
 chem geschenehen Fall dem Ehe-
 stand mehr Fluch als Segen von
 GOTT angekündigt worden.
 Dem Weibe ist dieser Fluch von
 Gott angekündigt worden / sie
 solte in ihrer wählenden Schwä-
 gerschaft viel Schmerzen ha-
 ben / und mit Schmerzen auch
 Kinder gebähren / ja ihre Begier-
 de solte zu dem Manne gerichtet
 seyn / und er solte über sie herz-
 schen. Zu Adam aber sprach
 er: Weil du gehorchet hast der
 Stimme deines Weibes / und
 gessen von dem Baum / davon
 ich dir gebot und sprach / Du solt
 nicht

nicht davon essen; so sey der Acker
 verflucht um deinet willen/ mit
 Kummer wirst du davon essen
 alle die Tage deines Lebens/
 Dorn und Disteln wird er dir
 wachsen machen/ und du wirst
 das Kraut des Feldes essen/ Im
 Schweiß deines Angesichts wirst
 du dein Brodt essen/ bis du wie-
 der zur Erden werdest/ weil du
 darauß genommen bist/ Denn
 Staub bist du/ und Staub wirst
 du wieder werden/ Gen. 3. v. 16-19.
 In welchen Worten gewislich
 wenig Segen zu finden ist. Und
 diese Flüche/ so von Gott dem
 Ehestande beygelegt worden/
 haben verursacht/ warum Chri-
 stus einmahls/ da zu ihm ge-
 sprochen wurde: Stehet die Sa-
 che eines Mannes mit seinem
 Weibe also/ so ist es nicht gut e-
 helich zu werden; geantwortet:
 Das Wort passet nicht jederman
 son.



sondern denen es gegeben ist/ den
 es sind etliche verschnitten / die
 sind aus Mutterleib also geboh-
 ren/und sind etliche verschnitten/
 die von Menschen verschnitten
 sind/und sind etliche verschnitten/
 die sich selbst verschnitten haben/
 im des Himmelreich willen /
 wer es fassen mag / der, fasse es /
 Matth. 19 v. 10, 11, 12. Und Paulus
 spricht auch / 1. Cor. 7. v. 1: Es ist
 dem Menschen gut / daß er kein
 Weib berühre: Und siehet man
 aus diesem angeführten 7ten
 ganzen Capitel / daß Paulus die
 noch sehr fleischlichen Corinthber/
 mehr von Heyrathen abführet /
 als daß er ihnen dazu solte rathē.
 Sehe ich also nach Gottes Worte
 fünferley Arten der Ehe ein:
 (1) eine ganz bestialische / (2) eine
 Ehrbare / aber doch noch Sünd-
 nische, und unreine / (3) eine
 Christ.

Christliche / (4) Jungfräuliche
 Ehe / (5) die Ehe mit Christo dem
 menschlichen Lamm alleine. Aber
 damit ich desto deutlicher mich
 ausdrücke / so sage ich: wie die
 Menschen seyn / so sind auch ihre
 Ehen! Seynd (1) die Menschen
 viehisch und bestialisch / so ist auch
 ihr Ehestand viehisch und bestia-
 lisch / und von solchem viehischen
 Ehestand spricht der Engel
 Raphael zu dem jungen Tobia:
 Höre zu / ich wil dir sagen / über
 welche der Teuffel Gewalt hat /
 nemlich über diejenigen / welche
 Gott verachten / und allein um
 Unzucht willen Weiber nehmen /
 wie das thumme Vieh / Tob. 6.
 v. 17. 18. Und dieser Ehen ist heu-
 tiges Tages die ganze Welt voll,
 da die Menschen nur aus dem
 thierischen Trieb der unreinen
 Natur zusammen lauffen; und

Kan dieser unreine Stand durch
 die so genante äusserliche Copu-
 lation des Pfarrers nicht geheiligt
 werden; sondern machet
 nur scortationem, ut ita loquar,
 privilegiatam: und gestehe ich/
 daß ich es für eine sehr grosse Ent-
 heiligung des Göttlichen Na-
 mens halte / wenn solche thieri-
 sche Personen in dem Namen des
 Dreyeinigen Gottes zusammen-
 gegeben / und so viel herrliche
 Dinge aus Gottes Wort dabey
 vorgelesen werden / (welche nur
 für Gottes Kinder / die in Ehe-
 stand treten / gehören) wodurch
 solche thierische Menschen mey-
 nen / daß ihr Ehestand vor Gott
 legitimiret werde: Und hielt ich
 für besser / wenn hohe Obrigkei-
 ten zur Vermeydung der Ent-
 heiligung des göttl. Namens sol-
 che Personen nur vor ihren Ge-
 rich-

richten erscheinen / und dieselbe
 da einschreiben ließen / damit
 man doch nur eine äusserliche
 Ordnung wegen der education
 und succession der Kinder main-
 teniren mögte/wie es in Holland
 auch gebräuchlich ist; Hiedurch
 könnten auch die epicurische
 Sauff- und Freß-Hochzeiten/die
 oft viele Tage währen/abgestel-
 let/und denen Unterthanen zum
 besten so viele Unkosten ersparet/
 und within auch viele äusserli-
 che grobe Laster und Brutalitä-
 ten evitiret werden. Aber zur
 (2) Arth der Ehe zu schreiten/ so
 ist derselbeder ehrbare und mo-
 ralische Heydnische Ehe-
 stand/wo von ehrbaren Heyden
 zwar alle gesetzliche Weisen ad
 contrahendum matrimonium
 in acht genommen werden/ aber
 doch in dem Grund eingesehen/
 B 3 die

die Ehe vor Gott noch unrein ist; weil die Personen selbst noch nicht in dem Bund mit Gott in Christo stehen/ und in ihrem Rathen keine andere als fleischliche Absicht auff Ehr/ Geld oder Gut/ und andere Dinge haben. Und in diesen zweyen Arten des Ehestandes kan man eigentlich nicht sagen/ daß darinnen ein göttliches Band sey/ oder dieselbe/ wie man insgemein zu reden pflegt/ im Himmel gemacht seyn solten; denn das siehet man wol aus der Erfahrung/ daß solche Personen einander bald müde werden/ und wol gerne sich wieder von einander scheideten/ so es nur die heutige Geseze zulieffen / wie es bey denen Römern/ und auch in der Jüdischen Republicque um ihres Hergens Härtekeit willen ist zugelassen worden. Und ob man schon mögte sagen/ sie wären doch nicht ohne Gottes Willen; so sage ich darauf mit Bestand der Wahrheit: Nein! Wol aus Gottes Zulassung/ wie alle sündliche Thaten/ und auch die zwischen den Israeliten und Heydnischen Völkern vorgangene Eheliche

heliche Bündnisse (wider Gottes laug-
 drücklichen Befehl geschehen) waren / aber
 nicht aus der Fürsichung und Willen
 Gottes in Christo Jesu ; Durch wel-
 chen allein die 3te Art des Ehestandes /
 nemlich die Christliche Ehe vollzogen
 wird / wenn zwey in dem Blute Jesu
 geheiligte Gemühter durch Gottes Geist
 in ehelicher Liebe vereinigt werden / da
 sie einander in derjenigen Liebes. Ges-
 meinschaft lieben / womit Christus seine
 Gemeine liebet / und mit ihrer Liebe ein-
 ander zur Seligkeit beförderlich sind /
 wie Paulus spricht / Eph. 5. v. 25 : Ihr
 Männer / liebet eure Weiber / gleich wie
 Christus geliebet hat die Gemeine / und
 hat sich selbst für sie gegeben. In welchem
 Ehestand auch die Absicht nur dahin
 gehet / daß Kinder zum Preis Gottes
 mögen gezeuget werden ; wie von dem
 gottsfürchtigen Tobia stehet / daß er in
 solcher Ehe gelebet habe / Tob. 8. 9 : Und
 nun / Herr ! du weißest / das ich nicht
 böser Lust halben diese meine Schwester
 zum Weibe genommen / sondern daß ich
 möge Kinder zeugen / dadurch dein hei-
 liger

liger Name ewiglich gepreiset und gelobet werde. Der (4te) und noch vollkommnere Grad des Ehestandes ist die Jungfräuliche Ehe/ wo zwey Gott und dem Jamn gang verlobte und consecrirte Personen mit einander in der allerreinsten jungfräulichen Liebe Christi/ zu keinem andern Endzweck verbunden werden/ als daß sie Gott in Christo ohn Unterlaß dienen/ und in dem purlautern Liebes Geist Jesu/ dem ewigen Seelen Bräutigam vereiniget/ in solcher heil. Liebes Gemeinschaft ein ander zur völligen Heiligung mit zusammengesetzten Kämpffenden und ringenden Gebeths-Kräften behülff. ich seyn/ und dan auch etwa eine andere äußerliche Handreichung nach Nothdurfft dieses Lebens thun mögen: Von dieser jungfräulichen Ehe könte ich ex historia Ecclesiastica verschiedene Exempel anführen/ ich beziehe mich aber disfalls auff Gottfried Arnolds/ erstes Christenthumb/ da unter dem Titul der Ehe solche Exempel anzutreffen seyn werden; und führe nur aus dem Neuen Testament das Exempel.

pel der Vertraung Josephs mit der rei-
 nen und keuschen Jungfrauen Maria
 an. Zu diesen zweyen Graden der Ehe
 aber ist keine äusserliche Copulation
 vonnöhten/ weil kein Befehl in Gottes
 Wort kan auffgewiesen werden: aber
 damit es doch vor den Menschen keine
 Aergerniß gebe/ kan solche Verbündniß
 entweder vor der Landes - Obrigkeit
 durch eine öffentliche mutuell Bekant-
 niß nahmhaft declariret / oder in Ge-
 genwart Christlicher Kinder Gottes/ und
 etwa eines noch in dem so genannten
 Ampt stehenden frommen Predigers /
 mit andächtigem Gebet zu Gott/ und
 Einsegnung vollzogen werden/ damit
 alles sein ordentlich auch vor denē Men-
 schen geschehe/ und man eigentlich wisse/
 daß solche Leute zusammen geehliget
 sind. Der (ste) und vollkommenste
 Grad der Ehe ist/ wo sich eine Seele
 Gott und dem Lamm ganz allein
 verlobet/ und nur Jesum für ihren
 wahren Mann erkennet; und die See-
 len/ welche sich so ganz Christo zu Braut
 verlobet und consecrirt haben/ wer-
 den:

ben den allerhöchsten Grad der Glorie
in dem Reich Christi erlangen / Denn
sie haben die Verheissung / daß sie zu des
grossen Messia Rechten sitzen sollen / wie
Ps. 45. v. 10. stehet : Die Braut sitzt zu
deiner Rechten / in eitel köstlichem Gol-
de. Aber um dieser glorieusen Herz-
lichkeit willen / müssen solche Seelen auch
vergessen ihres Volcks / und ihres Vaters
Hauss / auff daß der König Lust an
ihrer Schöne habe / denner ist ihr Herz /
und sie sollen ihn anbeten / Psal. 45. v. 11.
12. Und solche Gott ganz geheiligte
Seelen zeugen durch das Wort der
Wahrheit geistliche Kinder mit Christo /
ihrem männlichem Haupt / wie Paulus
auch gethan hat ; wie es ihnen aus-
drücklich Ps. 45. v. 17. von Gott ver-
heissen ist / daß sie an statt ihrer Väter
Kinder kriegen werden / die werden sie zu
Fürsten setzen in aller Welt : Ja von
diesen Gott und dem Lamm verlobten
Jungfräulichen Weibern stehet Cant. 6.
v. 8. 9: Eine ist meine Taube / meine
Fromme / eine ist ihrer Mutter die Lieb-
ste / und die Auserwehlete ihrer Mutter /
da

Da sie die Töchter sahen/ preiseten sie dieselbige selig/ die Königinnen und die Kebsweiber lobeten; sie wer ist/ die hervor bricht/ wie die Morgen-Röthe/ schön wie der Mond/ außermählet wie die Sonne/ schrecklich wie die Heerspitzen.

Und dieses ist/ was mir Gott durch seinen Geist aus seinem Wort von der Materie des Ehestandes einzusehen gegeben. Die Lehre aber de communionemulierum detestire ich nach Gottes Wort aus dem innersten Grunde meines Hergens/ Gott wolle mich in Ewigkeit für solcher bösen Lehre bewahren/ wie er auch gewislich thun wird: Wehe! denen/ die solche böse Dinge lehren! sie werden gewislich ihr U. theil empfangen/ und wie alle Hurer und Ehebrecher von Gott selbst gerichtet werden/ auch der hohen Obrigkeit/ die Gottes Dienerin/ eine Rächerin zur Straffe über dem der Böses thut/ ist/ nicht entgegen können. Ich kan aber über diß nicht umhin/ noch dieses Dubium, so etwa insgemein wider das freywillige votum der beständigen und ewigen Keuschheit eingewendet wird/ (denn mit
den

Den Pöbstlichen Zwang-Votis casti-
 tatis hab ich nichts zu thun) zu heben /
 Da man nemlich sagt : wer so heilig
 und in der beständigen Keuschheit leben
 könnte/ denn wir hätten es ja nicht von
 Natur? Ich antworte : Wir sind auch
 von Natur nicht zur Liebe/ Freude /
 Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütig-
 keit/ Glaube und Sanftmuht geneigt/
 sondern wir müssen dieselbige Tugenden
 als Früchte des Geistes / durch ernstli-
 ches Beheht erlangen ; warum solten
 wir denn nicht auch die Keuschheit / die
 ja auch eine Frucht des Geistes ist/ Gal.
 5. 22. wie die anderen Tugenden durchs
 Beheht erlangen können? Aber das
 thierische Fleisch muß angegriffen / und
 sampt denen Lüsten und B:gierden ge-
 kreuziget werden / Gal. 5. v. 24. Bey
 diesem aber/ was hier gesagt / laß ich ei-
 nem jeden seine Freyheit / und werffe
 niemand mit Paulo einen Strick an
 den Hals/ sage aber auch/ daß ledig und
 Gott und dem Lamm gänzlich con-
 secrirt zu seyn / das beste und einige
 Nothwendige sey ; denn Christi Geist
 ist

in Paulo wolte gern/das wir ohne Sor-
ge wären: Denn es bleibet doch dabey/
wer ledig ist/der sorget/was dem HErrn
angehöret/ wie er dem HErrn gefalle;
wer aber freyet/ der sorget/ was die
Welt angehöret/ wie er dem Weibe ge-
falle: Es ist gewislich ein Unterscheid
zwischen einem Weibe und einer Jung-
frauen; welche nicht freyet/die sorget/
was dem HErrn angehöret/ wie sie
heilig sey/ beyde am Leibe und auch am
Geiste; die aber freyet/die sorget/was
die Welt angehöret/wie sie dem Man-
ne gefalle; solches sag ich aber zu euren
Nutzen/und dazu/das es fein ist/und
ihr stets und unverhindert dem HErrn
dienen könnet/ 1. Cor. 7. v. 32-33-34-35.
Die Erörterung anderer Fragen aber/
so in diese Materie lauffen/ finde ich
nicht hujus loci zu seyn/ weil es gar zu
weitläufftig wäre/ solche alle auszufüh-
ren; aus diesem aber/was gesagt wor-
den/ kan fast alles decidiret werden.
Gott aber/ und dem Feuschen auff dem
Berge Zion inthronisirten Lamm sey
Lob

Lob/ Preis und Anbetung von mir ge-
sagt/ in Zeit und Ewigkeit/ Amen! A-
men!

Und weil ich nun alles/ was eine hohe
gnädige Herrschafft von mir hat haben
wollen/ unterthänig præstiret/ als hof-
fe ich/ werde nun meine gnädige Beur-
laubung bekommen / damit ich aus die-
sem Lande gehen/ und das Reich Got-
tes auch andern verkündigen möge.
Der Gott aber des Friedens/ lasse dem
Herrn dieses Hauses Gnade finden vor
seinem Angesicht/ und Ihn an Leib und
Seele gesegnet seyn. Ich aber werde
allezeit auch in meiner Abwesenheit ver-
bleiben des theuersten Regenten dieses
Landes

Gegeben auf dem Schloß Detmold
den 30 Nov. 1702.

beständiger Fürbitter vor dem Stuhl
Gottes und des Lammes/

Ernst Christ. Hochmann.
von Hochenau.

Schrei-

COPIA

Schreibens an die Juden.

Heyl/ Segen und Friede sey allen rechtschaffenen Israeliten/ in welchen kein falsch ist/ und die auff die Wiederaufrichtung des Reichs Israelis warten/ in dem Namen des Gottes Abrahams/ Isaacs, und Jacobs angekündigt/ Amen!

Israel/ höre des Herrn Wort/ und vernimm die Stimme deines Gottes Jacobs/ der bey dieser Zeit sich dir bey der baldigen Erscheinung des grossen Mesias/ in Krafft und Majestät offenbaren wil. O Israel! bemühtige dich vor ganzem Herzen/ vor ganzer Seele/ und von allen deinen Kräfften/ vor dem Gott/ für welchen sich deine Väter Abraham/ Isaac un Jacob/ Moses/ Josua/ David und Salomon gedemüthiget haben/ und bekenne vor seinem allsehenden Angesicht deine Sünde/ und laß dich gereuen/ daß du wider diesen heiligē und allmächtigen Gott mit deinen Vätern/ Fürsten und Königen gesündigt hast. Selbe/ Israel! hat dich der **HE** **R** **G** dein Gott nicht vor Alters zu einem Zeichen

chen unter allen Völkern gefeket? Hat er
 dich nicht mit einem starken und mäch-
 tigen Arm aus Egyptenland durch das
 rothe Meer geführt/hat er nicht den stol-
 gen Pharaon in demselben um deinetwil-
 len ersäuffet? hat er nicht ganze König-
 reiche vor deiner Ankunfft im Lande Ca-
 naan umgekehret? hat er dir nicht das
 Land zum beständigen Besitz gegeben/
 welches er deinem Vater Abraham und
 seinem Saamen mit einem Eydschwur
 versprochen hat? Aber du Israelhisi dem
 HErrn deinen Gott für alles das Gu-
 te/das er dir in dem gelobten Lande Ca-
 naan hat wiederfahren lassen / nicht
 danckbar gewesen / sondern du bist ein
 halsstarrig Volk worden/ und hast der
 Rechten deines Gottes vergessen / seine
 heil. Gebot übertreten/und andern Göt-
 tern nachgeburt. Um dieser deiner Sün-
 den und Missethat willen / hat dich der
 HErr dein Gott im Zorn angesehen/und
 dich unter die Heiden hin und her zer-
 streuet/das du bis auf die gegenwärtige
 Zeit weder Tempel noch Altar/weder Kob-
 nig noch Priesier mehr hast/ und an-
 le-

Iem diesem Ubel / das bishero in deiner
 Gefangenschaft über dich ergangen / ist
 allein dein und deiner Väter Bosheit
 und Wissethat schuld gewest. Israel du
 hast zwar den Bund / den dein Vater A-
 braham mit Gott gemacht hat / auff dei-
 ner Seiten gebrochen / und wenn der
 Herr dein Gott nach seiner strengen Ge-
 rechtigkeit mit dir verfahren wolte / so
 wäre er dir nicht schuldig / dasjenige zu
 halten / was er dir zugesaget hat / dieweil
 du sein Wort auch nicht gehalten hast.
 Aber siehe / seine Barmherzigkeit ist gar zu
 brünstig gegen dir / und sein Herz bricht
 Ihne für Erbarmung / wenn er dich / der
 du ehemals das auferwehlte Königliche
 Priesterthum gewesen bist / ansihet / daß
 du nun deine schöne Gestalt aus deiner
 eigenen Schuld verlohren / und hergegen
 ein Schauspiel aller Heyden / Völcker
 und Nationen geworden biñ / und von je-
 derman untergedrückt wirst / und dar-
 um wil er sich aufmachen / dich wieder in
 Gnade und Liebe heimzusuchen. Er will
 gedenccken an den Bund / den er mit dei-
 nen Vätern gemacht hat / und wil dir die
 Ver-

Verheiffung/die er Abraham mit einem
 End beftättiget hat/treulich halten. Ja
 die Zeit ist nun sehr nahe/da er die Sün-
 de von Jacob wil wegnehmen/und sein
 Volck mit seinem Geiſt ſalben. Ja war-
 lich die Zeit iſt nahe/da der heilige in I-
 ſrael ſich will aufmachen / ſich ſeines
 Volcks mit groſſem Nachdruck anneh-
 men/und ihm ſelbſt daſſelbe heiligen/daß
 es ſoll heilig ſeyn/gleich wie er ein heiliger
 Gott iſt. Höre/Iſrael! der HERR dein
 Gott iſt Adonai der einige Gott/der nun
 im Werck begriffen iſt/denjenigen groſſe
 Propheten Meſiam/ von welchen Mo-
 ſes geweiffaget hat/ daß / wer denſelben
 nicht hören wird / ausgerottet werden
 ſoll/ bald in Krafft und Majestät zu of-
 fenbaren/ und durch ihn alles Unrechte
 in Iſrael wieder zurecht zu bringen. O
 Iſrael/ die Zeit iſt nicht ferne / da ſich
 Gott wil wieder zu dir wenden/ und ſei-
 nen König einſehen auf ſeinem heiligen
 Berge. Dieſem groſſen Meſia/dem noch
 alle Zungen und Sprachen ſollen Ehrer-
 bi-tung bezeugen / wil der HERR den
 Stuhl ſeines Vaters Davids geben/
 und

und er wird ein König seyn über das
 Haus Jacob ewiglich. Alle Obrigkeiten
 der Welt/ alle Könige und Potentaten
 müssen sich künfftighin beugen unter das
 gerade Scepter deines Königes/ der die
 Gewaltigen vom Stuhl wird stossen/
 und die Niedrigen erheben. So demüthi-
 ge dich nun Israel unter die gewaltige
 Hand Gottes/ daß er dir deine Verheiß-
 ungen bald erfüllen / und dich erhören
 möge zu seiner Zeit. Ziehe Säcke an Isra-
 el/und ihr Ältesten des Volcks / heiliget
 dem HErrn eure Feste/ und ihr/ die ihr
 nach des HErrn Befehl am achten Tage
 beschnitten seyd/ beschneidet die inuerliche
 Vorhaut eures Herzens / und bereitet
 euch auf die herrliche und Majestätische
 Zukunft eures Königes/ auf welchen ihr
 so lange gehoffet habt. Sihe/ Israel! dein
 König kommt mit Pracht und Maj- stät/
 und mit solcher Herrlichkeit/ daß die gan-
 ze Erde von seiner Krafft erheben/ und
 alle Königreiche der Welt sich ihm wer-
 den unterwerffen müssen/ wer sich ihm
 wird widersetzen/ und sich nicht demüthi-
 gen unter das herrliche Scepter seines
 König,

Königreichs/der sol und muß von Gott
 selbst ausgerottet werden. O du grosser
 Gott Abrahams/ Isaac und Jacobs/er-
 barme dich deines Volcks/ und richte ih-
 nen das Reich durch denjenigen grossen
 Propheten/ der schon vor deinem Ange-
 sicht siehet/und auf deinen Befehl war-
 tet/bald/ ja bald wieder auf/Amen. O
 Israel! und ihr zwölff Stämme/Kommet
 hervor aus allen Landen und Enden der
 Erden/wohin ihr zerstreuet seyd/ gebet
 Gott die Ehre/ und nahet euch zu dem/
 der gemacht hat Himmel/ Erden/ Meer
 und alle Wasserbrunnen/mit einem geden-
 müchtig und zerknirschten Geist/ denn
 die Zeit ist nahe/da alle eure Verheissun-
 gen sollen erfüllet werden / und dieses
 wird so gewiß geschehen/ so gewiß sie der
 Herr dein Gott/ der Heilige in Israel/
 aus seinem Munde ausgesprochen hat.
 O! Israel/ bete Tag und Nacht um die
 Offenbahrung und Zukunfft deines Kö-
 niges und vereinige dein Gebet mit der
 Fürbitte deiner Väter/ Abraham/ Isaac
 und Jacobs / die schon so viel hundert
 Jahr mit denen Obristen deines Volcks
 No.

Mose/Aaron/ Josua/ Daniel/ ja allen
 Alt. Vätern in grosser Klarheit vor
 Gott sehen/ und bey demselben um deine
 baldige innerlich und äusserliche Erlö-
 sung und Erfüllung aller deiner Ver-
 heissungen anhalten. Sibe/Aaron gehet
 in das Allerheiligste und räuchert für
 dich/ Israel. Ja er träget auff dem Ho-
 henpriesterlichen Brust-Schilde die Na-
 men der zwölff Stämme Israels/ in das
 Gedächtniß vor Gott. Dein Vater A-
 braham / der in grosser Klarheit und
 Herrlichkeit bey Gott erhöht ist/ der bit-
 tet ohn Unterlaß für dich/ daß Gott dir/
 als seinem Saamen und Nachkommen-
 schaft/ die von ihme dir zu gut geschehene
 Verheissungen halten und bald erfüllen
 wolle. Moses stehet vor Gott/ hebt seine
 Hände auff/ und heiligt sich für dich/ Is-
 rael/ daß der grosse Gott sich über dich er-
 barmen wolle. So freue dich denn/ Is-
 rael/ und jauchze über die künftige Herr-
 ligkeit deines Königes und seines Reichs/
 welches ihm der Gott vom Himmel selbst
 aufrichten wird. Machtet die Thore weit/
 und die Thüren in der Welt hoch/ daß der
 grosse

grosse Mesias/der König der Ehren her-
 ein ziehen möge. Sibe/der grosse König
 von Salem/ Melchisedeck / ist schon be-
 reit/dir/o Israel! entgegen zu gehen/ und
 Brod und Wein hervor zu tragen; und
 dieser ist ein Priester Gottes des Höchste/
 der segnet dich / und spricht : Geseget
 seyst du/Abraham/und du Israel/ der du
 des Saamens Abrahams bist/dem Höch-
 sten Gott/der Himmeln und Erden besizet/
 und gelobet sey Gott der Höchste/der de-
 ne Feinde in seine Hände beschloffen hat;
 und demselben wirstu Israel / wie dein
 Vater Abraham den Lebenden geben/
 von allerley. Zum Beschluß sey auch der
 Name des Majestätischen Gottes/ vor
 dessen Angesicht der grosse Mesias schon
 offenbar und gegenwärtig ist/ und den
 alle Cherubinen und Seraphinen ehren
 und anbeten/auf dich / o auserwehltis
 Israel/gelegt! Der Name des Gottes
 Jacobs schütze dich/ der Herr sende dir
 Hülffe vom Heiligtum/und stärke dich
 ausson. O Israel/ich freue mich selbst
 über deiner zukünftigen Herrlichkeit/und
 ich hüpfte für Freuden in meiner Seelen/
 wann

wann ich daran gedencke/wie herrlich die
Majestät deines Königes seyn werde/
wann er von allen Königen der Welt
wird verehret und angebetet werden. Ich
küsse dich/o liebes Israel im Geist/ und
warte mit dir auff die Zukunft deines
Erlösers/ der da ist der hochgelobte und
Gesalbte Gottes/ der da kommt in dem
Namen des HErrn/ der Israel wird
heimsuchen/und Jerusalem die geliebte
Stadt/wiederum bauen wird. Hallelu-
jah! Hallelujah! Hallelujah! Ja warlich/
heilig/allmächtig/ majestätisch und herr-
lich ist Adonai, der Gott Israel/ der die-
ses alles in kurzem erfüllen wird. Ja A-
men/und alles Volck spreche Amen! Ich
verbleibe Israel/dein beständiger Fürbit-
ter vor dem Stuhl des Gottes Abra-
hams/ Isaacs und Jacobs/ und beuge
mich unter das Scepter deines Königes/
mit demüthiger Ehrerbietung

Geschrieben den 9. Dec.

An. 1699.

Ernst Christoph Hochmann
von Hohenau.



7g 1890

in Dienstadt
Liedersdorf
alle G. Liedersdorf 20



4
Jg 1890

Paul Diercke
Verlag
Halle - S., Paradenstr. 25





Ernst Christoph Hochmanns
von Hohenau

220

Glaubens Be- kenntnis/

Geschrieben aus seinem ARREST/
auff dem

Hoch-Gräfl. Pöppisch. Schloß
Detmold /

Sammt

Einer an die Juden gehaltenen

N C D E.

Auff gnädige Verordnung
Seiner Hoch-Gräfl. Excell.
Des Regierenden Herrn
Graffen zu der Lippe /

Vorigen Jahres in Druck
gegeben.

Und nun wieder aufgelegt /
Anno 1703.

1943K 1209

